

# FRAU. MACHT. FRIEDEN.

## Frauensolidarität weltweit

Eine gelingende Friedenspolitik des 21. Jahrhunderts muss Klima- und Ressourcenschutz, soziale und globale Gerechtigkeit sowie Sicherheit inner- und außerhalb Europas zusammen denken. Und sie muss endlich die Bedeutung von **FRAUEN** für die Bewältigung von Krisen und für die Förderung von **FRIEDEN** und Sicherheit anerkennen und sie als Akteurinnen miteinbeziehen.



Der KDFB unterstützt das Konzept der feministischen Außenpolitik und fordert, dass die Bundesregierung deren Ansatz klar definiert und konkret umsetzt: Frauen müssen gleiche **RECHTE**, gleicher Zugang zu **RESSOURCEN** und eine gleichberechtigte **REPRÄSENTANZ** zustehen. Frieden kann nur entstehen, wenn alle Bevölkerungsgruppen in ihrer **DIVERSITÄT** an den Verhandlungen und Prozessen mitarbeiten und mitentscheiden.

## Was fordert der Frauenbund von den Verantwortlichen in Politik?

# RECHTE

- Die Bundesregierung muss international den normativen Rahmen für Frauenrechte stärken und sich konsequent gegen antifeministische Tendenzen stellen.
- Die Bundesregierung muss strukturellen Ursachen geschlechterspezifischer und sexualisierter Gewalt entgegenreten.
- In Friedensverhandlungen müssen die Themen der UN-Resolution 1325 „Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit“ sowie die humanitäre Sicherheit bei Wiederaufbau, Verwaltung, Rückkehr, Transitional Justice etc. konsequent mitberücksichtigt werden.
- In der feministischen Außen- und Entwicklungspolitik müssen Menschenrechte immer auch aus der intersektionalen Perspektive betrachtet werden, die das Zusammenwirken mehrerer Unterdrückungsmechanismen berücksichtigt. Damit rücken auch die Menschen in den Fokus, die ansonsten strukturell an gleichberechtigter Teilhabe gehindert werden.

# RESSOURCEN

- Gender Budgeting: Für den gesamten Etat des Außen- und Entwicklungsministeriums und insbesondere für alle Maßnahmen des dritten Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der „Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit“ muss die gleichstellungsorientierte Bewertung der Verteilung von Ressourcen (Zeit, Geld, Arbeit) eingeführt werden.
- Die bäuerlich-familiäre Landwirtschaft, die Ernährung weltweit sichern kann, muss vor der Übernahme durch Großkonzerne, vor Landspekulationen und Landraub geschützt werden.

Die kleinbäuerlichen Strukturen müssen auch vor staatlichen Investitionsmodellen geschützt werden, z.B. vor Landkauf in Land A, um die eigene Bevölkerung in Land B ernähren zu können oder Investitionen in Agrarland zur Finanzierung von Versicherungsmodellen.

- Die Ressource Land muss vor allem auch Frauen weltweit zur Verfügung stehen, da sie häufig in der Landwirtschaft tätig sind. Dafür ist es notwendig, dass Landbesitzrechte in allen Ländern der Welt auf Frauen übertragen werden können. Frauen müssen Land erwerben können, Witwen müssen das Recht haben, Land zu erben. Außerdem müssen Frauen das Recht haben, alleine wirtschaftlich geschäftsfähig zu sein.



***„Um Wirkung zu entfalten, muss eine feministische Politik ressortübergreifend stattfinden und insbesondere auch vom Wirtschafts- und Finanzministerium aufgegriffen werden.“***

Barbara Schirmel, Misereor

***„Und da ist es wichtig, aktiv die syrischen Frauen mit einzubeziehen, bei der Ausarbeitung und Umsetzung der feministischen Außenpolitik: Ihre Perspektive, ihre Bedürfnisse, ihre Schwerpunkte müssen integriert sein und zwar bei allen Schritten im Entscheidungsprozess.“***

Rola al-Rukabi, Women Now For Development

## REPRÄSENTANZ

- Es ist unabdingbar, dass Frauen gleichberechtigt an offiziellen Friedensprozessen beteiligt sind und als „Agents of change“ mitwirken. Dabei sind natürlich auch die Frauen zu berücksichtigen, die aus Konfliktregionen und Kriegsgebieten geflüchtet sind.
- Feministische Akteur\*innen und feministische Expertise müssen bei der Weiterentwicklung, Umsetzung und Evaluation der deutschen feministischen Außen- und Entwicklungspolitik beteiligt werden.

## DIVERSITÄT

- Der Einsatz für die Rechte von LSBTIQ+ Personen und die Einbindung der Expertise queerer Personen sind essentiell notwendig.
- Hürden für die Beteiligung von Graswurzelbewegungen müssen durch die gezielte und breit angelegte Verbindung der Bevölkerung und der Zivilgesellschaft mit politischen Entscheidungsebenen abgebaut werden.

Trotz ihres großen zivilgesellschaftlichen Engagements spielen Frauen in formellen politischen Friedensverhandlungen keine große Rolle, obwohl Studien belegen, dass eine Beteiligung von Frauen die Chancen auf einen nachhaltigen Frieden steigert und zu Abkommen führt, von denen alle Menschen nachhaltig und gleichermaßen profitieren.

Gleichzeitig sind Frauen auch anders von Krieg betroffen. So ist sexualisierte Gewalt an Frauen

und Mädchen Bestandteil jedes Krieges. Vergewaltigung und Folter von Frauen werden gezielt eingesetzt: zur Demoralisierung der gegnerischen Seite, zum Zweck ethnisch motivierter Vertreibungen und als Mittel gesellschaftlicher Unterdrückung.

Eine feministische Außenpolitik soll den Wandel hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und einem friedvollen Miteinander vorantreiben: Sie basiert auf der Überzeugung, dass Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen Voraussetzung für nachhaltigen Frieden und Sicherheit in der Welt sind.

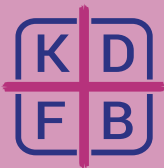


***„Frauen und Mädchen sind in besonderem Maße von Krisen, Krieg und Gewalt betroffen. Gleichzeitig sind sie oft diejenigen, die in Konfliktsituationen den Alltag bewältigen, Angehörige versorgen und sich für eine friedliche Konfliktbeilegung einsetzen. Wenn Frauen mitverhandeln, ist der Frieden nachhaltiger und gerechter.“***

Anlässlich des Weltfrauentages 2024 hat der KDFB am 6. März das Online-Podium „Mit Frauen zum Frieden – Ein Jahr feministische Entwicklungspolitik“ in Kooperation mit Misereor veranstaltet.

Weitere Informationen sowie die Aufzeichnung des Podiums unter [www.frauenbund.de/aktion/weltfrauentag](http://www.frauenbund.de/aktion/weltfrauentag)

Dieser Flyer basiert auf dem Beschluss der KDFB-Bundesdelegiertenversammlung im Oktober 2023



**Katholischer  
Deutscher  
Frauenbund**

Herausgeber:  
Katholischer Deutscher Frauenbund e. V.  
Kaesenstraße 18 | 50677 Köln  
[www.frauenbund.de](http://www.frauenbund.de)

Köln, Mai 2024